

Hamster Ludwig im neuen Zuhause

Prllrrlrl ... „jetzt ist doch mein Hamsterrad tatsächlich wieder kaputt und ich bleibe mit meiner Pfote drinnen hängen. Außerdem sitze ich täglich in meinem Käfig und merke, dass ich den anderen nur lästig bin“ jammerte Ludwig vor sich hin. Er lebte in einem Kinderzimmer in einer kleinen Wohnung und war das Geburtstagsgeschenk für Jakob – seine Oma wollte ihm damit eine Freude bereiten.



Jakob mochte keine Haustiere, ihn beeindruckten Wildtiere in einem Zoo – mit kleinen Tieren wie einem Hamster wusste er nichts anzufangen. Das war auch der Grund, warum er sich um Ludwig nicht kümmerte. Im Gegenteil: dieses ewige Geräusch des Hamsterrades nervte ihn und so war es ihm stets willkommen, wenn das Rad nicht ordentlich funktionierte. Ab und zu reparierte es Jakobs Vater – wohlgermerkt: ab und zu. Gefüttert wurde Ludwig von Jakobs Mutter, aber die Familie hatte insgesamt keine Freude an dem Hamster. Das war so typisch Oma, die freudestrahlend mit einem Geschenk ankam und alle sollten sich darüber freuen. Spielsachen, die einem nicht gefielen, konnte man wenigstens in einem Kasten verstauen und ignorieren. Aber ein Lebewesen ...?

Jakob erzählte in seiner Kindergartengruppe von dem nervigen Hamster in seinem Zimmer und dem Gedanken, diesen kleinen Kerl irgendwie loszuwerden. Sabine schimpfte mit ihm: „Du kannst doch dieses arme Tier nicht einfach schlecht behandeln! Ich wäre froh gewesen, wenn ich jemals einen Hamster, ein Meerschweinchen oder eine Maus als Geschenk bekommen hätte. Aber meine Eltern waren dagegen, weil sie glaubten, ich würde mich nicht lange darum kümmern!“ Jakob dachte nicht lange über Sabines Worte nach.

In der Kindergruppe war es üblich, beim Geburtstag eines Gruppenmitgliedes das englische Lied „Happy birthday“ zu singen. Auch an diesem Tag war es wieder so weit. Während des Liedes – es war diesmal Sabines Geburtstag – fasste Jakob einen genialen Entschluss. „Ich gebe Sabine meinen Ludwig. Das wäre doch für uns beide ein Geschenk: Sabine würde sich freuen und ich wäre Ludwig los“. Jakob war richtig stolz auf seine Idee.

Nach dem Unterricht sprach Jakob mit seinen Eltern darüber. Grundsätzlich waren sie von der Idee begeistert. Die Sache hatte nur einen Haken. Was sollten sie Oma sagen?

Jakob läutete noch am gleichen Tag in Sabines Wohnung und hielt ihr Ludwig im Käfig – wohlgermerkt mit repariertem Hamsterrad – vor die Nase. „Möchtest du ihn haben? Heute ist doch dein Geburtstag und du hast dir schon lange ein kleines Haustier gewünscht!“, sagte Jakob.



Und wie sich Sabine freute. Sie säuberte Ludwigs Käfig, streichelte das Tier sanft, fütterte es und zeigte ihm stets ihre Zuneigung. Ludwig war richtig glücklich, er wusste bis dahin noch nicht, wie schön ein Hamsterleben sein kann. Er genoss sein neues Dasein, lief in seinem Rad, saß in Sabines Hand und erfreute sich an ihren Streicheleinheiten. Ihre Eltern waren richtig beeindruckt von der Verantwortung, die Sabine für den kleinen Kerl übernahm. Sie überlegte, wie sie Jakob helfen konnte, seine Oma nicht zu sehr zu kränken. Bald hatte sie eine Idee: sie ließ von ihrem Vater einen Brief schreiben und schilderte darin ihre große Freude an Ludwig. Ihr Vater legte noch ein Foto von Sabine mit Jakob in ihrer Hand bei. Es gelang ihnen damit tatsächlich, Oma eine Freude zu bereiten.

